

Gez. 1877.

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und nachherortsverleht M. 1.25 außerhalb M. 1.55. Die Wochen-Ausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Hg.



Verlagsort Nr. 11.

Preis: Bei einmaliger Einrückung 10 Hg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Beklame 15 Hg. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 146

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 26. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

### Rundschau.

#### Die deutsche Heeresverstärkung

macht sich im stehenden Heere bereits durch vermehrten Dienst bemerkbar, von dem auch hauptsächlich die Maschinengewehrabteilungen betroffen werden. Eine große Anzahl Offiziere, etwa 200, und 600 Unteroffiziere werden nach den Herbstmanövern in der Bedienung von Maschinengewehren ausgebildet werden, um später als Instruktoren der neugebildeten Maschinengewehrabteilungen Verwendung zu finden.

#### Prinz Ernst August und die Weissen.

Während des sechstägigen Aufenthalts des Prinzen Ernst August und der Prinzessin Viktoria Luise in München war nach Veröffentlichung des Briefes des Prinzen an den deutschen Reichszentraler eine Weissen-Deputation nach München gekommen, um vom Prinzen Aufklärung über verschiedene Punkte des Schreibens zu erbitten. Wie mitgeteilt wird, hat der Prinz die Herren nicht empfangen. Der Prinz reist mit seiner Gemahlin nach Gmunden.

#### Der deutsche Gesandte in Patagonien.

Der deutsche Gesandte in Argentinien, Frhr. v. Busche-Haddenhausen, der schon mehrfach sein besonderes Interesse an den Deutschen im Ausland durch weite Fahrten innerhalb seines Dienstgebietes bekundet hat, unternahm letzten eine längere Reise nach dem entlegenen Patagonien, das seit einiger Zeit als Auswanderungsziel empfohlen wird. Es war, nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland, das erste Mal, daß ein Vertreter des Deutschen Reiches in dieses Gebiet kam. Der Gesandte wurde daher überall von den deutschen Kaufleuten und Kolonisten mit besonderer Freude begrüßt und nahm ausgiebig Gelegenheit, sich von den Hilfsquellen und Entwicklungsmöglichkeiten zu unterrichten, die das Land dem deutschen Pionier bietet. Zur Zeit spielt die Schafzucht hierbei noch die entscheidende Rolle. Der Gesandte benutzte den Rüstendampfer Camarones der Hamburg-Südamerikalinie. Zuerst wurde der Hafen Puerto Madryn angelaufen und von dort eine Automobilsfahrt nach den Orten Trelew und Gaiman unternommen, in denen zahlreiche Deutsche leben. In den Häfen Camarones und Comodoro Rivadavia wurden die neueröffneten Petroleumquellen besichtigt, für die die argentinische Regierung 4 große Tanks aus Deutschland bezogen hat. Ein weiterer Besuch galt der Waldenferolonie Chubutal. Die Reise wurde bis Desado und Rio Gallegos ausgedehnt. Die in der Zerstreung lebenden Deutschen werden durch solche Reisen der beruflichen Vertreter des alten Vaterlandes ganz besonders kräftig im deutschen Sinne beeinflusst, diese sollten daher von allen Gesandten zumal in Uebersee als ein besonders wichtiger und dankbarer Teil ihrer Berufspflichten angesehen und gepflegt werden.

#### Die Polen als „Unterdrückte“ und Unterdrücker.

Die Polen dringen auch in Rußland Schritt für Schritt vor. So haben sie sich in Petersburg zu einer Aktiengesellschaft zusammengeschlossen, die ein polnisches Haus in der russischen Hauptstadt erbauen soll. Schon jetzt sind 28 000 Rubel gezeichnet. Besonders ungeniert aber treiben es die Polen in Oesterreich. Vor einiger Zeit schon wurden Organisationen auf dem Unterbau der Sololdruzen im Herzogtum Teschen zu zeichnen. Der Aufruf ist mit einem Siegel versehen, das die

Aufschrift trägt: „Kommando der ständigen Soldatruzen im Herzogtum Teschen.“ Andererseits aber unterdrücken sie die Deutschen mit rücksichtsloser Gewalt. In Kranzberg, wo nur eine polnische Familie ansässig ist, wird nur polnisch gepredigt. In Fehlbach, dessen Kirche von den Deutschen aus eigenen Mitteln erbaut worden ist, darf nicht deutsch gepredigt werden. In gleicher Weise suchen sie die Errichtung einer deutschen Handelsschule in Biala dadurch zu hintertreiben, daß sie die Eröffnung einer polnischen Handelsschule für den Herbst dieses Jahres durchgesetzt haben.

## Für das neue Quartal

bitten wir Bestellungen auf unsere täglich erscheinende Zeitung

### „Aus den Tannen“

sofort zu machen, damit die Zeitung mit dem neuen Quartal richtig zugestellt wird.

In keiner Familie sollte unsere Zeitung fehlen!

### Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 25. Juni.)

In der zweiten Kammer stellte heute der Abg. Heymann (Soz.) an den Kultusminister eine Anfrage wegen Versuchs mehrerer Rektorate, die Väter von Schülern durch Unterschrift dahin zu verpflichten, daß sie ihre Kinder nicht am Unterricht der Arbeiterturnvereine teilnehmen lassen. Der Fragesteller verlangt eine Verhinderung derartiger ungesetzlicher Eingriffe in die elterliche Gewalt. Dr. Lindemann (Soz.) wünscht in einer Anfrage an den Ministerpräsidenten Maßregeln gegen eine Beeinträchtigung der landschaftlichen Schönheit durch den Bahnhofsbau in Stuttgart. Mit dem letzteren befaßte sich die heutige Beratung des Hauses. Der Berichterstatter Dr. von Kiene erklärte, daß bisher für Erweiterungsbauten zwischen Ludwigsburg und Böttingen 63 Millionen Mark bewilligt wurden, während jetzt als 7. Teilbeitrag weitere 10 Millionen Mark gefordert werden. Die Vollendung des Bahnhofsumbaus und der damit zusammenhängenden Arbeiten sei für 1919 in Aussicht genommen. Der Vorschlag werde wohl um 10 Prozent überschritten werden. Zu die Streitfrage, ob in Göttingen aus Gründen des Heimatschutzes der Bahnhof eine Hochlage erhalten soll, was einen Mehraufwand von nahezu 1 Million Mark verursachen würde, mißte sich die Kammer nicht ein. Der Abg. Mattutat (Soz.) trat dafür ein, daß bei den Bahnbauten möglichst einheimische Arbeiter verwendet werden. Ministerpräsident v. Weizsäcker erwiderte, diesem Wunsch Rechnung getragen werde. Im weiteren Verlauf der Sitzung machte die Kammer ziemlich rasche Arbeit und genehmigte ohne erhebliche Debatte 7 980 000 M. für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen, ferner 840 000 M. für Erbauung von Wohngebäuden, 9 500 000 M. für die Vermehrung der Fahrzeuge der Staatseisenbahnen, sowie 1 160 000 M. für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung. Morgen wird die Beratung fortgesetzt. Die Sitzung schloß bald nach 12 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 25. Juni.)

In der heutigen Sitzung wurde das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz endgültig angenommen. Ebenso die mit dieser Vorlage in Verbindung stehende Aenderung des Reichsmittelgesetzes. Angenommen wurde ferner eine Resolution der Kommission auf Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts, dem auch die Entscheidung über Streitfragen aus diesem Gesetz im letzter Instanz zu übertragen ist, desgleichen eine Resolution der Nationalliberalen auf Schaffung einer Zentralstelle im Auswärtigen Amt, durch die ehemaligen Deutschen die Wiedererlangung der Reichsangehörigkeit erleichtert wird. Es folgt die erste Lesung des Abkommens zur Vereinheitlichung des Wechselrechts vom 23. Juli 1912 nebst der dazu gehörigen einheitlichen Wechselordnung. Staatssekretär v. Jagow begründet das Abkommen, das auf der internationalen Wechselrechtskonferenz in Haag geschlossen und das im vorigen Jahre von 26 Staaten unterzeichnet wurde; abseits stehen vor allem England und Nordamerika. Es soll damit ein einheitliches Wechselrecht für alle Kulturstaaten geschaffen werden. Wie Staatssekretär Visco beifügt, beruht die neue Wechselordnung auf internationalen Abmachungen in den Ländern deutscher Zunge. Die Parteien geben ohne Ausnahme ihre Zustimmung und das Gesetz wird in erster und zweiter Lesung angenommen, desgleichen in dritter Lesung das Dürrengeßes und in erster und zweiter Lesung ein Nachtrags-

Es folgt die dritte Lesung des Wehrbeitrags. § 13 sieht die Beitragsfreiheit der kleinen Vermögen bis 10 000 Mark vor. Die Sozialdemokraten beantragen, die beitragsfreien Vermögen auf 30 000 Mark zu erhöhen bei einem Einkommen von weniger als 5000 Mark. Die Kommission hatte diese Höhe auf 50 000 Mark bei einem Einkommen bis zu 2000 M. und auf 30 000 M. bei einem Einkommen von 2000—4000 M. festgesetzt. Nach längerer Erörterung, in der Staatssekretär Kühn betont, daß nach den Beschlüssen der ersten Lesung die großen Vermögen zu hoch besteuert werden sollten, zum Teil bis zu 14 Prozent, und daß deshalb die Kommission in der zweiten Lesung sich auf niedrigere Höhe geeinigt hätte, wird der Paragraph in der Fassung der Kommission angenommen. — Nächste Sitzung: morgen vormittag 11 Uhr.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Juni 1913.

\* Die Eisenbahnsekretärprüfung hat bestanden F. Geul von Altensteig. Er ist in das Verhältnis eines Eisenbahnpraktikanten 1. Kl. eingetreten.

\* Dornkettten—Pfalzgrafenweiler. In der Dienstagssitzung des Landtags wurde u. a. die erste Rate für den Bau der Eisenbahnlinie Dornkettten—Pfalzgrafenweiler mit 200 000 M. bewilligt. Es berichtete hierüber Locher (Z.); Gaiser (Sp.) und Schaible (B. K.) befürworteten die Bewilligung. Der letztere Redner trat auch für die Fortführung der Linie nach Altensteig ein und führte nach dem Stenogramm folgendes aus:

Meine Herren, in der Begründung zu der 11 Kilometer langen Bahn Dornkettten—Pfalzgrafenweiler, die zunächst Sackbahn sein wird, wird darauf hingewiesen, daß voraussichtlich 1 einhalb Millionen Mark des Staatsauswandes unverzinst bleiben werden. Meine Herren, ich will nicht so schwarz sehen und hoffe, daß sich der Betriebsüberschuss besser gestalten wird, als er berechnet ist; aber das wirksamste Mittel, diese Bahn rentabler zu machen, wäre der Weiterbau in das Nagoldtal nach Altensteig. Es könnte dann die schmalfpurige Nebenbahn Altensteig-Nagold, die jetzt

Schon sehr oft den großen Holzverkehr kaum zu bewältigen vermag, entlastet werden. M. S. Ich möchte deshalb die Regierung bitten, ihr Augenmerk auf den Weiterbau dieser Bahn hinunter ins Ragoldtal nach Altensteig recht wohlwollend zu richten und in nicht allzuferner Zeit auch auszuführen. Die erste Vorarbeit für diesen Gedanken erblickte ich in der Erstellung des Bahnhofsgebäudes in Pfalzgrafenweiler, das, wie der Herr Berichterstatter Locher ganz richtig ausgeführt hat, so erstellt werden muß, daß der Anschluß nach Altensteig und Ragold gleich gut möglich ist. M. S., mit dieser Bahn würde sodann wieder einer der schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes erschlossen werden, was gewiß auch zu begrüßen wäre. — Es ist erfreulich, daß der Abgeordnete Schabbe bei dieser Gelegenheit den Weiterbau der Linie nach Altensteig und der Umbau der Linie Ragold-Altensteig in eine normalspurige Bahn energisch angestrebt werden. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, kommen beide Linien voll zur Geltung und erst dann haben wir eine vollwertige Bahn.

**Die Blutlaus.** In den hiesigen Obstbaumanlagen tritt heuer die Blutlaus (*Schizoneura lanigera*) außergewöhnlich stark auf. Sie findet sich jedoch nur an Apfelbäumen, unter denen sie Goldparmäne und zarte Sorten bevorzugt. Mit Vorliebe befallt sie ältere, wenig gepflegte Bäume, wo sie an Knorpeln, wunden Stellen, unter Schuppen und am Grunde frisch hervorgesprossener Knospen ihre Vernichtungsarbeit treibt. Für den Baum bedeutet sie etwa dasselbe, was die Sawwindmücke für den Menschen. Die von ihr befallenen Äste, die immer an den sich bildenden knorpeligen Stellen erkenntlich sind, sterben langsam ab. Die Blutlaus ist leicht zu erkennen. Sie sitzt in großer Zahl in schneeweißen Wollkloden, von denen der Wind Flöckchen um Flöckchen (jedes mit Brut beladen) löst und von Baum zu Baum trägt. Wer den Schädling nicht kennt, betrachte einmal daraufhin die Blume Nr. 54 und 59 an der Karlsstraße (unter dem Friedhof). Da ist die Blutlaus, die an den wunden Stellen am Grunde der Äste sitzt, leicht zu erkennen. Zur Vertilgung der Blutlaus verwendet man am besten Eucalyptusöl, das in jeder Apotheke erhältlich ist. Werden die Wollkloden vermittelst einer Vogelfeder oder eines Malpiniolchens mit diesem Öl betupft, so verschwindet der Baum und die Bläse samt der Brut sterben sofort ab. Sämtliche Baumbesitzer sollten den Kampf mit der Blutlaus aufnehmen. Wenn sich nur einzelne hiezu hergeben, so ist das fast zwecklos; denn von den Brutstätten der Bäume des Nachbarn aus wird der Schädling immer wieder von neuem verbreitet. Der betreffende Baumbesitzer kann dann jedoch für den Schaden haftbar gemacht werden. Es ist schon vorgekommen, daß in einer Gegend sämtliche Baumbestände zum Zweck der Ausrottung der Blutlaus umgehauen und verbrannt werden mußten, weil dem Auftreten des Schädlings nicht rechtzeitig entgegengearbeitet wurde. Bei derartigem Auftreten der Blutlaus sehen dann die Bäume wie leicht mit Schnee beladen aus.

**Hornisgrinde, 25. Juni.** (Kasthaus auf der Hornisgrinde.) Am neuen Kasthaus auf der Hornisgrinde, das sich neben dem massiven neuen Hornisgrindeturm erhebt, wird seit einiger Zeit tüchtig gearbeitet. Bald trägt der einst so einsame Bergesgipfel auf seinem Rücken zwei Türme und ein geräumiges Gasthaus, dessen Dasein von Freunden der Stille bedauert, von müden Wanderern in Sturm und Wetter begrüßt wird.

**Kordstetten b. Gorb, 24. Juni.** Der vierte Hagelschlag brachte uns heute gegen 3 Uhr abermals Schaden. Die Körner waren nicht groß; aber sie fielen „hageldicht“. Die durch die Gewitterregen in letzter Zeit vom Hagelschlag meist wieder gut entwickelten Saubohnen und Kartoffeln haben in manchen Aedern 20—30 Prozent abgeschlagene Stengel. Der zweite Klee ist vielfach zerlegt; auch die Segwaren und die Gartengewächse haben Schaden genommen.

**Schwenningen, 25. Juni.** (Untraue.) Wie verlautet, soll der hiesige Geschäftsführer eines Arbeiterverbandes das Weite gesucht haben, nachdem er sich seit längerer Zeit Unterschlagungen, worunter auch Beträge für die neuzugründende sozialdemokratische Zeitung inbegriffen sein sollen, hat zu Schulden kommen lassen. Die Untersuchung über die Höhe der veruntreuten Summe ist im Gang.

**Rottenburg, 25. Juni.** Ins hiesige Krankenhaus wurde mit dem Sanitätswagen der 65 Jahre alte verwitwete Maurer Karl Wiedmaier eingeliefert, der in dem Steinbruch in der Neckarhalde mehrere Meter tief abgestürzt und bewußtlos liegen geblieben war. Er hat zahlreiche Verletzungen, darunter schwere am Kopf, erlitten.

**Tübingen, 25. Juni.** Ein tödlicher Schlag. In der chirurgischen Klinik hier ist der Bläsermeister und Gemeinderat G. Fröner aus Ruffingen O. A. Herrenberg gestorben, der beim Schweinefauß den Stall eines Nachbarn betreten und von einem Rind durch einen Schlag auf den Leib eine schwere Darmverletzung erlitten hatte. Fröner war seit mehreren Jahren Vorstand des Veteranen- und Militärvereins.

**Erpfingen, O. A. Reutlingen, 25. Juni.** Das 2 einhalbährige Kind des Landwirts Wilhelm Höneß stürzte gestern vormittag in einem unbewachten Augenblick in das Gällentoch und erstickte. Als die Eltern vom Felde heimkamen und nach dem Kinde forschten, fanden sie es tot in der Gällentochgrube.

**Wegingen, 25. Juni.** (Ueberradelt.) Der Maurermeister Behle wurde in der Kohlbergerstraße in der Nähe der Villa Breffe von Radfahrern angerannt. Er stürzte zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Bis heute morgen hat er die Bewußtlosigkeit nicht wieder erlangt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Stuttgart, 25. Juni.** In ihrer heutigen Sitzung genehmigten die bürgerlichen Kollegien für die Ausführung des Waldfriedhofs in Bierreichenhan die nach Angaben des Oberbaurats Gräffl aus München abgeänderten Hochbaupläne des städtischen Baurats Pantke und die Pläne für die gärtnerische Ausgestaltung des städtischen Gartendirektors. Die vorläufigen Gesamtkosten betragen etwa 360 000 Mk. und die erste Rate wird schon in einer der nächsten Sitzungen der bürgerlichen Kollegien bewilligt werden.

**Blochingen, 25. Juni.** (Massenunfall.) Auf der Straße nach Aitbach oberhalb des Bierlellers stieß ein von 5 Buben im Alter von 9 bis 12 Jahren gezogener vierräderiger Wagen mit einem des Weges kommenden Fuhrwerk auf bis jetzt noch nicht aufgelockerte Weise zusammen. Die Anaben wurden unter die Pferde und den Wagen geschleudert. Dem Sohn des Bierbrauers Heber wurde von einem Pferd die linke Hand zerquetscht. Der Sohn des Spezereihändlers Jiegel erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe. Den zwei anderen ging der zum Glück leere Wagen über beide Beine, während der Kinste offensichtlich mit dem Schrecken davonsam. Die Hauptschuld dürfte den auf dem Wagen schlafend gefundenen Fuhrmann treffen.

**Malen, 25. Juni.** Auf tragische Weise ist der Mitte der sechziger Jahre stehende Malzfabrikant Frühholz von Heidenheim aus dem Leben geschieden. Er kehrte mit seinem preisgekrönten Verein (Sängerklub Heidenheim) vom Tübinger Liedertag zurück und war in festlicher Stimmung. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde er plötzlich vom Schläge getroffen. Der herbeigerufene Bahnarzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Festesfreude wurde durch diesen tragischen Zwischenfall jäh unterbrochen.

**Giengen a. Br., 25. Juni.** (Die gefährlichen Schiffschaukeln.) Der Sohn des Schiffschaukelbesizers Jech wurde gestern abend von einem in voller Bewegung befindlichen Schiff erfaßt und mit ganzer Kraft an die Umzäumung der Schaukel geschleudert, so daß er bewußtlos und blutüberströmt liegen blieb. Der bedauernswerte junge Mann erlitt sehr schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopfe.

**Münzingen, 25. Juni.** (Hagelschlag.) Gestern nachmittag einhalb 4 Uhr kam vom Neckartal herüber ein schweres Gewitter gezogen, das strichweise mit starkem Hagelschlag verbunden war. Insbesondere wurde das Landgestüt Marbach an der Gaunter, das zur Gemeinde Dapfen gehört, heimgesucht. Es fielen dort Schloßen bis zur Größe von Haselnüssen.

**Niedlingen, 25. Juni.** Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurde der Sohn des Gemeindepflegerers Unmuth in Daugendorf, der erst kaum 4 Wochen verheiratet war, beim Feuen vom Blitz erschlagen. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in das Haus des Zieglers Wurft, das erheblich beschädigt wurde, aber nicht in Brand geriet. Ferner wurde in Sonderbuch bei Zwielfalten die Gemeindefeuer vom Blitz getroffen. Dies geriet in Brand und wurde mit vielen landwirtschaftlichen Maschinen und großen Futtevvorräten bis auf den Grund eingeebnet.

**Schussenried, 25. Juni.** (Schlechte Zeiten.) Mangels ungenügender Aufträge arbeitet das Personal der Abteilung Viehperei im Kgl. Hüttenwert bereits seit 5 Jahren nurmehr 8 Stunden. Nun wurde dem Arbeiterauschuß mitgeteilt, daß von jetzt ab infolge andauernden schlechten Geschäftsgang und in Anbetracht des großen Vorrats an den Samstagen nicht mehr gearbeitet werden dürfe.

**Jony, 25. Juni.** (Teures Jagdvergnügen.) Um seiner Jagdlust zu fröhnen, machte sich am Sonntag ein Bauer auf die Strümpfe, nahm aber, um das Jagen etwas ergiebiger zu gestalten,

### Lesesucht

Sei stark, mein Herz! Ertrage still  
Der Seele tiefes Leid;  
Denk, daß der Herr es also will,  
Der seßelt und befreit.

Friedrich Palm.

### Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Eines orgiastischen Festes!“ wiederholte er. „Welche lächerliche Uebertreibung! Wirst du denn immer und ewig die Welt nur unter dem Gesichtswinkel engherziger hamburgischer Philisterrmoral ansehen können?“

„Ich werde allerdings nie eine andere Moral haben als die, in der ich erzogen worden bin. Meine neue Umgebung hat mir bis jetzt keinen Anlaß gegeben, mich zu einer besseren zu belehren.“

„Natürlich! Weil du dich in deinem gut konventionellen Herzen berechtigt glaubst, voll Geringschätzung auf diese neue Umgebung herabzublicken. Du hast ja noch gar keinen ernstlichen Versuch gemacht, dich in sie einzuleben.“

„Doch, Hubert! Ich habe es reichlich versucht. Und ich — ich veruche es ja noch immer.“

„Schade nur, daß man so wenig von diesem Bemühen merkt. Wann wärest du mir jemals auch nur um einen einzigen Schritt entgegengekommen, wenn ich dich warmen Herzens in das Verständnis der Lebenskreise einführen wollte, denen du als meine Frau doch nun einmal zugehörst? Wann hätte ich damit je ein anderes Ergebnis erzielt als hochmütig abweisende Kälte?“

„Ich kann mich nicht anders machen als ich bin. Und ich habe mich dir niemals anders gezeigt.“

„Nein. Der Vorwurf einer lebenswürdigen Verstellung

wäre in der Tat vermerkt, von mir gegen mich erhoben könnte. Aber was ich mir aus deiner Erziehung und deiner Umgebung leicht genug erklären konnte, so lange dir der enge hamburgische Horizont die Grenzen der Welt bedeutete — es ist mir hier mit jedem Tage unverständlicher geworden. Ist es denn möglich, daß ein Mensch mit gesunden Augen und Sinnen dauernd unempfindlich bleiben kann für den Geist freier, natürlicher Lebensfreude, wie er uns hier statt der dumpfigen Stille deiner kaltherzigen Heimat umweht? Du bist doch jung und hast warmes Blut in den Adern. Du hast ein feines Empfinden für das Schöne und bist in tausend Dingen unendlich viel gescheiter als ich. Warum nur klammerst du dich mit dieser eigenartigen Beharrlichkeit an eine kleinliche Lebensauffassung, die man nur den geistig Armen verzeihen darf?“

Sie wandte ihm ihr schönes, ruhiges Anlitz zu, das jetzt sehr bleich geworden war, und ihre Stimme hatte einen dunkleren Klang, als sie erwiderte:

„Weil ich einen Haß und eine Stille brauche in dieser Welt der freien Lebensfreude, die mich erschreckt und beängstigt auf jedem Schritt. Weil ich fürchten müßte, mich selbst zu verlieren, wenn ich gegen meine innere Ueberzeugung aufgäbe, was mir in meiner Mädchenzeit die einzige Richtschnur alles Denkens und Handelns gewesen ist.“

Er zuckte die Achseln und wandte sich ab.

„Das ist wieder mal zu hoch für mein bescheidenes Begreifvermögen. Und wie mir scheint, etwas zu feierlich für so harmlose Dinge, wie sie doch schließlich hier in Frage stehen. Wenn man solches Geschwätz gegen mich aufspricht, bin ich von vornherein geschlagen.“

„Du weigerst dich also in vollem Ernst, die Rolle der Kleopatra zu übernehmen, die ich mit Einschaltung meines ganzen Einflusses für dich erkämpft habe, um dir, wie ich meinte, eine riesengroße Freude zu machen?“

„Ich bitte dich von Herzen, Hubert, es mir zu erlassen. Ich bin keine Schauspielerin, und ich würde in feiner Weise den Erwartungen entsprechen können, die man auf mich setzt.“

War einer zornig ungenümen Bewegung griff er nach der Kostümzeichnung und riß sie in Stücke.

„Meinetwegen! Ich werde ja nun nachgerade daß daran gewöhnt sein, daß du mir meine kleinen Freuden überbitterst und verdirbst.“

Er mochte einen Widerspruch oder ein Wort der Rechtfertigung erwartet haben; aber die Härte und Ungeringigkeit des Vorwurfs machte sie verstimmen. Da ging er zur Tür. Und er würde seine Frau ohne Abschied verlassen haben, wenn nicht ein Unvermutetes seinen Gedanken plötzlich andere Richtung gegeben hätte. Auf der Schwelle nämlich traf er mit dem Hausmädchen zusammen, das ihm eine Besuchskarte überreichte. Sobald er sie gelesen, schien Hubert Almröder all seinen Ärger vergessen zu haben. Sein Gesicht hellte sich auf, und er wandte sich hastig an das Mädchen:

„Die Dame ist allein gekommen?“

„Nein, es sind zwei Damen, Herr Almröder! Aber die eine von ihnen sieht nur wie eine Gesellschaftlerin aus oder etwas dergleichen.“

„Führen Sie die Damen in das Atelier und sagen Sie, ich würde sogleich erscheinen.“

Er drückte hinter dem Mädchen noch einmal die Tür ins Schloß und lehrte sich gegen Helga.

„La Komtesse Pola Wossilewsta née Princesse Kasumin,“ las er von der Karte ab, die er vorsichtig wie etwas sehr Kostbares zwischen den Fingern hielt. „Weißt du, wer das ist?“

„Nein, ich höre den Namen zum ersten Male.“

„Dann habe ich also vergessen, dir von ihr zu erzählen. Aber es wundert mich, daß du nicht schon von anderer Seite etwas über sie gehört hast. Seitdem sie vor acht Tagen wie ein glänzender Meteor am Münchener Gesellschaftshimmel erschienen ist, überbietet man sich ja in der Erfindung und Verbreitung der abenteuerlichsten Geschichten. Eine millionenreiche junge Witwe von kaum vierundzwanzig Jahren, eine polnische Aristokratin vom blauesten Geblüt und ein Weib von geradezu dämonischer Schönheit! Es ist beinahe ein Blicken zu viel für ein

zwei seiner Knechte, die ebenfalls mit Gewehren bewaffnet waren, mit. Doch das Unglück wollte, daß der Landjäger und der Förster daherschritten. Die zwei engagierten Sonntagsjäger warfen ihre Schießprügel weg und sprangen davon, kamen aber nach längerem Zureden mit ihren Rohren wieder zurück und gestanden, daß sie Hasen schießen wollten — jetzt in der Schonzeit! Der Hauptnirrod, nach seiner Jagdarte gefragt, zeigte eine gefällige Jagdarte vor. Das dürfte teure Hasen und eine teure Jagdarte geben!

### Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 25. Juni. (Kaufholde.) Wegen des Prozesses Pfau, der heute vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, hielten sich in den Abendstunden eine Anzahl jener fragwürdigen Gestalten vor dem Justizpalast auf, die aus dem Prozeß Röder noch fassam bekannt sind. Sie wollten nicht nur das Schicksal ihres Genossen und Verwandten, der vor den Geschworenen stand, erfahren, sondern sie hatten es hauptsächlich auf die Befassungszugewinnen abgesehen, gegen die sie wiederholt allerhand Drohungen austießen. Diese Zugewinne wurden aber durch eine Hintertüre aus dem Justizgebäude entlassen, so daß sie den Röhlingen nicht in die Hände fielen. Selbst die über die Strafe gehenden Geschworenen mußten sich von der Gesellschaft anröheln lassen.

Mün., 25. Juni. (Das Drama von Udingen.) Das Schwurgericht hat heute die 31 Jahre alte Bergmannsweibchen Anna Müller von St. Ingbert (Rheinpfalz), die am 13. August v. J. auf einer Wanderschaft von Teggenhof (Niederbayern) in ihre Heimat aus Verzweiflung über ihre Notlage ihre beiden jüngsten Kinder, einen 4-jährigen Bubens und ein 5 einhalbjähriges Mädchen bei Udingen in die Fils warf, wo die Kinder ertranken, wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Mün., 25. Juni. (Soldatensöhner.) Das Kriegsgericht der 27. Division verurteilte den Unteroffizier Krall vom Manenregiment 19, der dem Manen Eberhard beim Rachezerzieren in Unmut über dessen Ungeheuerlichkeit einen Schlag über den Kopf versetzte, zu 2 Monaten Gefängnis. Ein Zusammenhang mit einem Weiben, dem Eberhard vor einigen Tagen erlag und dieser Mißhandlung, sowie der Tatsache, daß Krall bei Nachzielübungen den Eberhard mit anderen Manen öfter auf den nassen und schlammigen Boden liegen ließ, konnte nicht festgestellt werden. Vielmehr wurde behauptet, daß Eberhard schon mit Tuberkulose behaftet zum Militär kam und auch gestorben wäre, wenn er den Anstrengungen des militärischen Dienstes nicht ausgesetzt gewesen wäre. Freilich wäre der Tod dann wohl nicht so früh eingetreten. Also doch ein Zusammenhang!

### Deutsches Reich.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser fuhr nachmittags zu den Flaggsschiffen des Geschwaders und stattete den Admiralen Besuche ab. Auf dem Flottenflaggschiff befinden sich beim Kaiser auch die bei der Kieler Woche anwesenden Marineattachés von England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Japan, Italien und den Vereinigten Staaten.

einziges menschliches Wesen. Ich habe sie vor drei Tagen auf der Soiree beim Grafen Freising kennen gelernt, und es war sehr ergötlich, zu sehen, wie sie da innerhalb der ersten fünf Minuten nicht weniger als allen anwesenden Männern die Köpfe verdreht hatte.

„Allen, Hubert?“  
„Oh, ich bin aufrichtig genug, mich nicht auszunehmen,“ lachte er, augenscheinlich schon wieder in der allerbesten Laune. „Wer vor diesem Meisterstück der Natur seine Kaltblütigkeit bewahren könnte, müßte wirklich aller Empfänglichkeit für Schönheit und Liebreiz bar sein. Daß sie ihr Versprechen gehalten hat, mir einen Atelierbesuch zu machen, bereitet mir die unwändigste Freude.“

Helga wandte ihr Gesicht wieder dem Besucher zu.  
„Dann solltest du sie jetzt nicht länger warten lassen,“ sagte sie mit eigentümlich gepreßter Stimme. Ihr Gatte aber beeilte sich nicht, der Mahnung zu gehorchen.

„Gerade die großen Damen darf man als Künstler nicht zu sehr verwöhnen,“ erklärte Hubert übermütig. „Und es ist vielleicht ganz gut, wenn sie sich im Atelier erst ein bißchen umschaute, ohne durch meine Anwesenheit geniert zu werden. Sie soll sich nämlich von mir malen lassen. Ich habe sie selbstverständlich aus keinem anderen Grunde in mein Atelier eingeladen.“

„Sagtest du nicht erst gestern, daß du für die nächsten drei Monate unter keinen Umständen irgendeinen weiteren Auftrag annehmen würdest?“

„Einen, bei dem sich's bloß um's Geldverdienen handeln würde — nein! Aber hier kommen ganz andere Verlockungen in Betracht. Erstens ist sie in der ausgesprochenen Absicht nach München gekommen, sich von Helbach porträtieren zu lassen, und es würde mir natürlich diebisches Vergnügen machen, sie meinem weltberühmten Kollegen wegzuschleppen. Und zweitens würde ich mich glücklich schätzen, sie malen zu dürfen, auch wenn ich nicht einen Pfennig dafür erhalte. Auch wenn mir das Bild ganz und gar mißfalle, müßte es doch schon um seines Gegenstandes willen der Clou der nächsten Aus-

### Ausland.

Paris, 25. Juni. Die Kammer hat heute Nachmittag einen Gesetzentwurf über die Verbesserung und Vergrößerung des Hafens von Rouen und seiner Zufahrten angenommen. Die Ausgaben dafür werden auf 95 Millionen Francs berechnet.

#### Eine Begegnung des italienischen Königspaares mit dem deutschen Kaiserpaar.

Rom, 25. Juni. Die „Tribuna“ meldet: Der König und die Königin reisen am 1. Juli von San Roforo nach Schweden ab und treffen am 3. Juli morgens in Kiel ein. Die Begegnung mit den deutschen Majestäten findet am Nachmittag desselben Tages an Bord der „Trinacria“ statt. Der König und die Königin wohnen dem Schluß der Kieler Woche bei, fahren am 3. Juli abends oder am 4. Juli morgens ab, treffen am 5. Juli in Stockholm ein und reisen am 7. Juli höchst wahrscheinlich über Kiel nach Italien zurück.

#### Die Vulkanwirren.

Berlin, 25. Juni. In diplomatischen Kreisen beurteilt man jetzt die Lage auf dem Balkan etwas günstiger. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die in Belgrad zusammentretende Stupschina die Regierung ermächtigt wird, den Schiedspruch Russlands vorbehaltlos oder doch nur mit geringen Vorbehalten anzunehmen, und da namentlich Bulgarien sich über die Hauptzüge des vom Zaren zu erwartenden Schiedspruches nicht ganz im Unklaren befinden wird, so ist mit der Möglichkeit, daß dieser Schiedspruch zustande kommt, zu rechnen.

London, 25. Juni. Wie das Reutersche Bureau erzählt, kann die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien jetzt als beseitigt angesehen werden. Man hat Grund zu glauben, daß Serbien ebenso wie Bulgarien der Aufforderung Russlands nachgeben wird, seine Forderungen in einer besonderen Denkschrift darzulegen, wenn es dieses nicht schon getan hat.

Saloniki, 25. Juni. Zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes sind starke Abteilungen griechischer Marine- und Gendarmerie-Truppen hier eingetroffen, die zusammen mit der serbischen Gendarmerie den Sicherheitsdienst ausüben werden, damit die bisher zu diesem Zwecke verwendeten Truppen frei werden.

Saloniki, 25. Juni. Acht bulgarische Bahnarbeiter, in deren Wohnungen Bomben gefunden wurden, sind verhaftet worden.

#### Ein Kampf zwischen bulgarischen und serbischen Truppen.

Belgrad, 25. Juni. Wie dem Pressbureau gemeldet wird, haben bulgarische Truppen in großer Zahl heute nacht 1 Uhr die serbischen Truppen bei Slatowo und Rattowaz ohne jede Veranlassung angegriffen. Der Kampf dauerte heute mittag noch an.

### Von Nah und Fern.

Auch ein Stück Bühnen-Clend. In Baden bei Wien erschoss sich die jugendliche Soubrette des dortigen Theaters Anni Meißl wegen einer schlechten Kritik ihrer Leistungen.

Mittelalterliches. Aus Florenz wird berichtet: Vor dem hiesigen Straßtribunal standen 4 Bauern

fielung werden. Alle Welt wird sich dazu drängen, das Porträt der schönen Teufelin zu sehen.

„Warum nennst du sie eine Teufelin? Nur auf ihr Neuhäres bin?“

„Na, vielleicht würde schon das ausreichen, ihr diesen Ehrentitel zu verschaffen. Denn wenn es dem guten, alten Mephisto noch immer um den Seelenfang zu tun sein sollte, hätte er wahrhaftig keinen geeigneteren Werber ausgesühten können als sie. Aber das Wort ist gar nicht von mir. Der Legationsrat von Heilen hat es geprägt, als er mir das Drama ihrer kurzen Ehe erzählte. Am Tage ihrer Hochzeit vergiftete sich aus unglücklicher Liebe zu ihr der jüngere Bruder ihres Gatten. Und anderthalb Jahre später wurde dieser Gatte in einem durch sie herausbeschworenen Duell erschossen. Man merkt ihr verdammt wenig von diesen tragischen Erlebnissen an; aber wenn man ihre Gestalt, ihr Gesicht, ihre Augen gesehen hat, versteht man sehr gut, daß sie allen Männern zum Verhängnis werden muß, die in ihren Bannkreis geraten.“

„Und es kann dich reizen, eine solche — eine solche Frau zu malen?“

„Warum denn nicht? Was kümmern mich ihre Teufelien? Ich sehe sie doch nur mit den Augen des Künstlers. Und tu wirst mir ohne weiteres recht geben, sobald du sie kennen gelernt hast.“

Helga drehte den Kopf, und zwischen ihren Brauen war eine feine, aber scharf eingeschnittene Falte.

„Ich? Niemals! Du wirst mir versprechen, Hubert, mich niemals mit der Dame zusammenzubringen. Denn ich wäre ja nicht in der glücklichen Lage, sie nur mit Künstleraugen anzusehen.“

An dem Rot, das ihm ins Gesicht stieg, konnte sie erkennen, wie empfindlich sie ihn auf's neue verletzt hatte. Seine Lippen zuckten, wie wenn ihnen ein heftiges Wort entfahren wollte. Aber er wußte sich doch zu beherrschen.

„Ich muß also wohl endgültig die Hoffnung aufgeben, daß wir uns in gewissen Dingen jemals verstehen werden.“

aus dem Arnotal unter der schweren Auflage, eine Frau zu verbrennen versucht zu haben. Sie waren nämlich fest überzeugt gewesen, daß die mißgestaltete Faustina Bulli eine Hexe sei, die eine Hünerin des Dörfchens Gravilla durch ihre Zauberkünste geblendet habe. Es hatte einmal zwischen den beiden Frauen einen Zank gegeben, in dessen Verlaufe die Bulli ausrief: „Gott möge dich mit Blindheit schlagen!“ und ein trauriger Zufall wollte es, daß die so verwünschte Frau wirklich blind wurde. Anstatt dies auf natürliche Ursachen zurückzuführen, schrieb man es der Zauberkunst der Hexe zu, und als die Bulli eines Tages an dem Hause der blinden Hünerin vorüberging, wurde sie von deren Manne festgehalten und aufgefördert, den Zauber zu lösen. Während schrie die Blinde: „Du hast mich bekehrt! Jetzt mußt Du mich wieder sehend machen!“ Vergeblich erwiderte die Bulli, daß sie an allem unschuldig sei und ihr beim besten Willen das Gesicht nicht wiedergeben könne. Der Gatte der Blinden schenkte ihr keinen Glauben und rief drei Nachbarn herbei. Die vier Männer hüllten die Hexe in ein Tuch und waren eben im Begriffe, sie in einen Backofen zu stecken, um sie zu verbrennen, als im letzten Augenblick das Schreien der Aermsten gehört wurde. So scheiterte der verbrecherische Plan der vier Bauern. Der Gerichtshof billigte ihnen den Milderungsgrund der geminderten Zurechnungsfähigkeit zu. So fiel die Strafe sehr mild aus. Sie wurden zu einer Kerkerstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Als Bierzehnjähriger auf Lebenszeit ins Zuchthaus. Bezeichnend für die Grausamkeit der primitiven Strafgesetzgebung in den westlichen Staaten der amerikanischen Union ist ein Urteil, das kürzlich in dem Städtchen Joliet im Staate Illinois gegen einen 14-jährigen Knaben gefällt wurde. Der vollkommen degenerierte Junge hat vor einigen Monaten auf einer Farm eine Frau und deren zwei Kinder ermordet und wurde prompt zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Als der Knabe ins Zuchthaus abgeliefert wurde, in welchem er sein ganzes Leben verbringen soll, trug er Aniehsen. Es mußte ihm ein Sträflingsanzug angemessen werden, da die Kleiderkammer der Anstalt für den wenig über vier Fuß hohen Jungen nichts Passendes vorrätig hatte.

Zwei Kinder in Niagara umgekommen. Ein schwerer Unglücksfall hat sich an den Niagara-Fällen zugetragen. Zwei Kinder im Alter von neun und zehn Jahren hatten ein Boot bestiegen, das etwa hundert Meter vor den Fällen entfernt verankert lag. Plötzlich rissen die Ketten, mit denen das Boot besetzt war, und das Fahrzeug schoß mit rasender Schnelligkeit auf die Fülle zu. Zahlreiche Spaziergänger sahen vom Ufer aus hilflos und in atemlosem Entsetzen dem furchtbaren Schauspiel zu, ohne daß es möglich war, etwas zur Rettung der unglücklichen Wesen zu tun. Innerhalb weniger Minuten hatte das Boot den Rand des Abgrundes erreicht und war im Ru von dem tobenden Wasser verschlungen.

#### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 27. Juni: Langsame Aufhellung, ziemlich kühl, kein wesentlicher Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.  
Trud und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altona.

„Manchmal aber ist es mir wirklich ein Rätsel, wie du dich überhaupt entschließen konntest, meine Frau zu werden. Mit dem männlichen Ideal, das du im Herzen trägst, kann ich doch von jeher nur verzweifelt wenig Aehnlichkeit gehabt haben.“

Er riß die Tür auf und verließ das Zimmer, ohne eine Erwiderung abzuwarten. Aber auch, wenn er geblieben wäre, würde er wahrscheinlich vergebens auf eine Antwort seines jungen Weibes geharrt haben.

#### Fortsetzung folgt.

#### Humoristisches.

Das bescheldene Emmchen. Eines Tages ist Emmchen mit mehreren andern Kindern bei der Tante zum Kaffee eingeladen. Vor dem Fortgehen sagt ihr die Mutter: „Du kommst heute mit lauter gut erzogenen Kindern zusammen, sei nun auch nicht unbeschelden und greife gleich nach dem größten Stück Kuchen. Cäcilie, Friede und Marie werden das auch niemals tun.“ Später am Kaffeetisch der Tante wird der Kuchensteller der kleinen Emma zuerst präsentiert. Sie zögert aber zu nehmen. — Die Tante (verwundert): „Nun Emmchen, nicht mal ein kleines Stückchen?“ — Emmchen: „Lieber nachher, Tante, wenn — wenn die kleinen Stücke weg sind.“

Unverfroren. Fremder (der den alten Nachtwächter, welcher ihm den Weg gezeigt, zu einem Glase Bier eingeladen hat): „Leider ist diese Kneipe schon geschlossen, wie ich sehe ... hier haben Sie zwanzig Pfennige. — Nachtwächter (zögernd): „In diesem Restaurant gib's aber nur Pilsner ... das kostet dreißig!“

# Die W. Rieker'sche Buchdruckerei

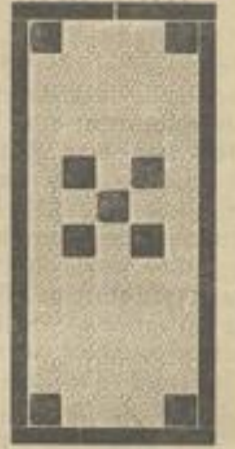
Inhaber: L. Lauk, Altensteig

empfehltsich

zur Anfertigung von

## Druckarbeiten jeder Art

und sichert bei sauberer und prompter Ausführung die billigsten Preise zu.  
Ausgestattet mit den neuesten und modernsten Schriften und Maschinen ist dieselbe in der Lage, den grössten Anforderungen jederzeit genügen zu können.



Altensteig.

Mit diesem bringe in empfehlende Erinnerung:

### Cacao

offen und in Pakets

Chokoladen in großer Auswahl

Deutsche und Schweizer Marken

Bonbonnieren, Bonbons, Waffeln u. Keats

sowie

reine Kaffees, Thees  
und sämtliche Kolonialwaren.

Konditorei Karl Welker.

### Saison-Cheater Altensteig

im grünen Baum.

Freitag den 27. Juni: Lust-  
spiele haben d. Humoristisch! Lachen!

#### Die goldene Eva.

Lustspiel in 3 Akten  
von Blumenthal und Rabelburg.

Saalöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang  
8 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Speerf. 1.10,  
1. Pl. 90 Pf., 2. Pl. 80 Pf., 3. Pl.  
30 Pf. Im Vorverkauf „Grüner  
Baum“: Speerf. 1 M., 1. Pl.  
80 Pf., 2. Pl. 50 Pf.

Hochachtend: Die Direktion.

Altensteig.



### Bubecks

#### Hundekuchen

Fabers Geflügelfutter und  
Fleischfuttermehl

für jede Art von Geflügel

ist stets frisch und billigst zu haben bei

G. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

### Bruchreis

per Zentner 14.— Mark  
verkauft

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

### Gießkannen

empfehlen in großer Auswahl

Johs. Müller & Söhne, Flaschnerei.

### Familie

(3 Erwachsene u. 1 Knabe)  
sucht per Juli oder August kurzen,  
einfachen,

waldreichen Aufenthalt.

Anfragen unter N. W. 101 an  
die Expd. ds. Bl.

### Gesucht!

Älteres, junges  
Mädchen,

ober rüstige Frau evang. Konfession,  
welche im Kochen bewandert, willig  
und fähig ist, sich in die Geschäfte  
einer größeren Anstaltsküche einzu-  
arbeiten um hernach eventl. deren  
Leitung zu übernehmen. Eintritt  
wenn möglich sofort. Dauerstellung.

Mutteranstalt z. Braderhaus  
Reutlingen.

### Mädchen

gesucht in herrschaftl. Haushalt, 2 Er-  
wachsene und 1 Kind. Eintritt  
15. Juli oder 1. August.

Frau Ingenieur Bleckmann,  
Mittl. Sensesfabrik, Neuenbürg.

Pfalzgrafenweiler.

### Zahnatelier E. Saiber

Schulstrasse

Sprechstunden jeden Tag

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Zahnziehen bei Anwendung schmerzstillender Mittel.

### Der Guckkasten

Berlin G W 48

Bunte Blätter für  
Humor u. Kunst

Das humoristische  
Lieblingsblatt d. Deutschen  
Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,-  
Einzel Nummer 30 Pf. Zu bez. d. alle  
Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. v. Berl.

Im Altensteig durch die W. Rieker'sche Buchdruckerei.

### Meine Schafe

haben sich verlaufen. Ich bitte den redlichen Finder um Benachrichtigung.

Chr. Reichardt, z. Schiltmühle  
Post Simmersfeld.

Gestorbene.

Bad Teinach: Wilhelmine Männer,  
geb. Beh.

Freudenstadt: Ernst Karl Kautlehner,  
32 J.

Waltersbrunn: Ernst Gaiser, Gips-  
meister, 30 J.

Lüdingen: Dr. Ludwig Majer,  
Gymnasialdirektor a. D. 78 J.

Spaichingen: Sanitätsrat Dr. med.  
Karl Sigmund, 71 J.

Stuttgart: Karl Wölfling, Regi-  
mentarzt a. D., 95 J.

Gannstatt: August Rast, Kameral-  
verwalter a. D.

### Emaillereiter

(patentamtlich deponiert)

(Universalhitt)

Neu! Neu! Neu!

Das beste Mittel zum  
Reparieren von durch-  
löcheriem oder durchge-  
branntem Emaillege-  
schirre, Waschtesseln usw.,  
sowie Glas-, Marmor-,  
Porzellan- u. Stielgut-  
gegenständen usw. usw.

Zu haben bei:

Jat. Wurster  
Altensteig.